Konzeption



Evang. Haus für Kinder Pusteblume Mönchsondheimer Str. 3 97346 Iphofen - Hellmitzheim

<u>Inhaltsverzeichnis</u>

Vorw	ort von Frau Pfarrerin Christine Kern	3
Ansc	hrift des Kindergartens und des Rechtsträgers	4
Erklä	rung zum Logo "Pusteblume"	5
Konz	eption – was ist das?	6
1. S	trukturelle und organisatorische Bedingungen	
1.3 1.3.1 1.4 1.4.1 1.5 1.5.1	Gesetzlicher Auftrag Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien Pädagogisches Personal Aufgaben des pädagogischen Personals Räume des Kindergartens Außenbereich Öffnungszeiten Ferien und Schließtage Beiträge Aufnahmeverfahren Tagesgestaltung und –struktur	7 8 9 10 12 14 15 15 16 16
2. P	ädagogische Arbeit	
2.1 2.2 2.3 2.4 2.5 2.6 2.7 2.8 2.9	Unser Menschenbild Rolle der Erziehenden Basiskompetenzen – Ziele der pädagogischen Arbeit Übergänge des Kindes Bildungsbereiche Bedeutung des Freispiels Kinderkonferenz Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen Krippenarbeit	21 22 23 25 26 31 32 33
<u>3. K</u>	ooperation	
3.2 3.3	mit Träger Teamarbeit Elternarbeit mit verschiedenen Institutionen	36 37 38 41
<u>4. Ö</u>	<u>ffentlichkeitsarbeit</u>	42
<u>5. M</u>	aßnahmen zur Qualitätssicherung	43
Impre	essum / Herausgeber / Literaturverzeichnis	44

Vorwort des Trägers

Der Lern- und Lebensraum einer offenen und einladenden Gemeinde bietet viele Möglichkeiten für die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien.

Wichtig ist dabei eine Kooperation aller Beteiligten des Kigateams, der Eltern, des Trägers, anderer Einrichtungen und Institutionen.

Das neue Kindergartengesetz stellt die kleineren Kindergärten vor neue Herausforderungen in jeder Hinsicht: in finanzieller, in pädagogischer, in personeller. Wir sind angewiesen auf neue Ideen, breitere Angebote und unterstützung der politischen Gemeinde Iphofen, da von der Landeskirche momentan wenig finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch bei Bürgermeister und Stadtrat der Stadt Iphofen bedanken, dass sie jederzeit offene Ohren und Hände für die Anliegen unseres Kindergartens "Pusteblume" haben.

Diese neue Konzeption, die sie gerade in den Händen halten, wurde von unserem Kindergartenteam in Zusammenarbeit mit der Fachberatung sehr gewissenhaft und engagiert erstellt.

Wir sind froh, dass wir ein motiviertes Kindergartenpersonal haben, dass die pädagogischen Pläne und gesetzlichen Vorlagen aufnimmt und sich der kommenden immer schwieriger werdenden Aufgaben stellt.

Wir als evangelische Kirchengemeinde wollen alles dafür tun, dass unser Kindergarten erhalten bleibt und auch ein tragender Bestandteil eines lebendigen Gemeindeaufbaus bleibt.

Hellmitzheim, März 2018

Pfarrerin z.A. Christine Kern

Anschrift des Kindergartens

Evang. Haus für Kinder

"KINDERGARTEN PUSTEBLUME"

Mönchsondheimer Str. 3 97346 Iphofen - Hellmitzheim

Tel.: (09326) 1874



Zielgruppe unserer Einrichtung:

- ➤ Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt
- > Integrationskinder

Träger:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hellmitzheim

Pfarrerin Christine Kern, Helmboldstr. 14, 97346 Iphofen, Tel.: (09326) 370

Geschäftsführerin Dörte Gold Dekanat Markt Einersheim, Kirchplatz 3, 97348 Markt Einersheim, 0174/1685591

Erklärung zum Logo Pusteblume



Wie eine Pusteblume wächst, heranreift und dann ihre reifen Samenkörner im Wind verteilt – so entfalten sich auch die Kinder im Kindergarten. Sie wachsen körperlich und geistig, entwickeln ihre Persönlichkeit und machen vielfältige Erfahrungen für ihr späteres Leben. Im täglichen Umgang mit vertrauten Personen erhalten die Kinder Wurzeln, die sie zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen werden lässt.

Konzeption - was ist das?

Eine Konzeption ist laut Duden:

"Der Entwurf eines Werkes bzw. Leitprogramm, ein gedanklicher Entwurf"

Die Erklärung aus dem Duden zeigt, dass eine Konzeption nicht feststehendes, sondern immer wieder veränderbares ist. Die Konzeption dient als schriftliches Öffentlichkeitsmittel, um unsere pädagogische Arbeit im Evang. Kindergarten Pusteblume für

- > Träger
- > Eltern
- > Pädagogische Fachkräfte
- Andere Institutionen
- > und Interessierte

transparent und anschaulich zu machen.

Die Konzeptionsweiterentwicklung ist ein beständiger Prozess der pädagogischen Arbeit. Voraussetzungen dafür sind, eine intensive Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit der eigenen pädagogischen Arbeit, sowie auch im Team.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verlangt von jeder Einrichtung der Erstellung einer schriftlichen Konzeption auf den Grundlagen des neuen Gesetzes. Die Konzeption ist eine Voraussetzung für die Betriebserlaubnis.

Die Erstellung ist ein Prozess in Verantwortung des Trägers, der Leitung und mit Beteiligung der Mitarbeiter.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Art 19 BayKiBiG, Absatz 3

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen setzt voraus, dass der Träger

3... die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Erziehungsziele (Art.13) seiner eigenen träger- und einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.

Im Artikel 13 heißt es:

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

- 1 das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.
 2 Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- 1 Das p\u00e4dagogische Personal in f\u00f6rderf\u00e4higen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen.
 2 Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
- (3) Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Staatsministerium) legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art.30) fest.

Desweiteren unterliegt unsere Arbeit den gesetzlichen Grundlagen:

- BayKiBiG, AVBayKiBiG
- ➤ SGB VIII
- > BUKISCHG
- UN- Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz
- BayBEP, BayBL

1.2 Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien

Hellmitzheim liegt in Unterfranken und gehört zum Landkreis Kitzingen. Es ist ein kleines, fränkisches Dorf mit ca. 400 Einwohnern.

Der Evang. Kindergarten Pusteblume wurde am 1.09.1995 eröffnet und am 17.09.1995 mit einem Fest eingeweiht. Die Betriebs- und Rechtsträgerschaft hat die Evang. Kirchengemeinde Hellmitzheim übernommen. Der Bauträger ist die Stadt Iphofen.

Der Kindergarten zählt zurzeit zwei Gruppen, eine Kindergarten- und eine Krippengruppe. Die Kinder kommen aus allen Ortsteilen der Stadt Iphofen. Für die Kinder aus Dornheim, Possenheim und Iphofen besteht die Möglichkeit, morgens, mit einem extra für sie angemieteten Bus, in den Kindergarten gebracht und mittags nach Hause gefahren zu werden.

Die "Buskinder" werden von einer vertrauten Person betreut, aktuell ist dies Frau Kirchner. Sie ist in täglichem Informationsaustausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal und unterliegt der Schweigepflicht.

Die Kinder haben durch die ländliche Prägung der Dörfer, unzählige Möglichkeiten mit der Natur hautnah in Berührung zu kommen und sie mit allen Sinnen zu erleben. Oftmals besitzen die Familien ein eigenes Haus mit großem Garten oder Hof. Viele Eltern der Kindergartenkinder arbeiten Voll- oder Teilzeit in der näheren Umgebung. Um die Familien zu unterstützen, bietet der Kindergarten flexible Öffnungszeiten an.

In den Dörfern bestehen noch landwirtschaftliche sowie handwerkliche Betriebe und Gaststätten. Tageweise haben die Einwohner die Möglichkeit Lebensmittel vor Ort zu bekommen.

In Hellmitzheim und Umgebung werden für die Familien vielfältige Freizeitmöglichkeiten angeboten, z.B.

- > Sportverein, Fußball
- Musikschule
- Landjugend
- Flummis (Singgruppe)
- > Tanzgruppe
- Kindergottesdienst
- > Feuerwehr
- Landfrauen
- Posaunenchor usw.

1.3 Pädagogisches Personal

Krippengruppe:

Kindergartenleitung Gruppenleitung

Pädagogische Zweitkraft

Heike Koch

Karin Poppner

Staatl. anerkannte Erzieherin Arbeitszeit: ca. 30-35 Std./Woche Staatl. anerkannte Kinderpflegerin Arbeitszeit: 39 Std./Woche

Kindergartengruppe:

Gruppenleitung

Pädagogische Zweitkraft Integrationskraft

Manuela Zang

Cerstin Dennerlein

Staatl. anerkannte Erzieherin Arbeitszeit: 39 Std./Woche

Staatl. anerkannte Erzieherin

Integrationsfachkraft

Arbeitszeit: ca. 19 Std./Woche

Pädagogische Zweitkraft

Silke Amtmann-Lenzer

Staatl. anerkannte Kinderpflegerin Arbeitszeit: ca. 20 Std./Woche

1.3.1 Aufgaben des pädagogischen Personals

Kindergartenleitung:

- Verantwortung für die gesamte Einrichtung
- Bindeglied zwischen Träger und Team
- Verantwortung für das p\u00e4dagogische Konzept und die Zielsetzung
- Ansprechpartner für die Mitarbeiter
- Mitarbeiterführung
- Dienstplan erstellen
- Delegierung von Aufgaben und Verantwortungen
- ➤ Dienstzeugnisse in Absprache mit dem Träger erstellen
- ➤ Planung, Durchführung und Reflexion von Teamsitzungen
- Organisations- und Verwaltungsaufgaben
- > Anmeldeverfahren für "neue Kinder" durchführen
- > Ansprechpartner für Eltern
- > Planung, Durchführung und Reflexion der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit
- > Transparenz der Kindergartenarbeit
- > Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- > Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen und Fortbildungen

Gruppenleitung:

- Gesamtverantwortung für die Gruppe
- > Planung und Durchführung des pädagogischen Gruppenalltags
- Planung und Durchführung des Gruppenteams
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Delegierung von Aufgaben und Verantwortungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Anleitung von Praktikant/innen

Pädagogische Zweitkraft

- Mitverantwortung für die Gruppe
- > Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Gruppenalltags
- Unterstützung und Durchführung von Gruppenteams und Elterngesprächen

Beide betreffend:

- ➤ Beobachtungsbögen von Kindern führen und auswerten
- ➤ Entwicklungen der Kinder beobachten und individuell handeln
- > Den Gruppenprozess beobachten und reflektieren
- ➤ Angebote planen, durchführen und Wissen vermitteln
- Eine Bezugsperson der Kinder sein
- > Aufsichtspflicht
- Pflegerische Aufgaben
- Elternarbeit planen, durchführen und reflektieren
- > Ansprechpartner für Eltern sein
- Organisatorische Aufgaben (Anwesenheitsliste führen, Aushänge u.v.m.)
- Verantwortung für Inventar, Gruppenraum und Material
- Raumgestaltung und Raumpflege
- Teilnahme an Fortbildungen
- Teilnahme an Gruppenteam und Gesamtteam

1.4. Räume des Kindergartens

Im Erdgeschoss befindet sich:

- > der Eingangsbereich mit einer Infowand
- > eine Garderobe für Kinder
- > eine Garderobe für Erwachsene
- > das Büro
- > ein Gruppenraum (Krippengruppe) mit Materialraum und einem angrenzenden Glasbau





- > ein Schlafraum, für die Kinder
- > ein Kinderbadezimmer mit Kinder-WC, Wickeltisch und Kinderbadewanne
- > ein Personal-WC
- > der Zugang zum Außengelände

Im 1. Stock befindet sich:

- > die Küche
- > eine Garderobe für Kinder
- > eine Leseecke für Kinder



> ein Gruppenraum mit Materialraum und einem angrenzenden Glasbau





- > ein Personal-WC
- > zwei Kindertoiletten

Im 2. Stock befindet sich:

> ein Turnraum



- > eine Spielecke
- > ein Materialraum
- > ein WC

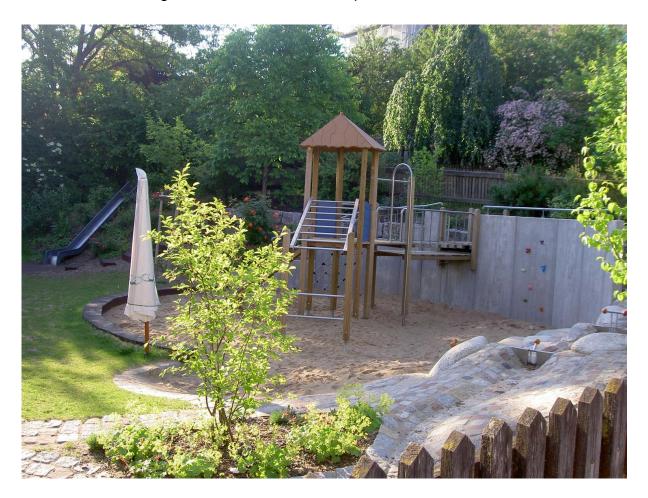
Im Keller befindet sich:

- > eine Putzkammer
- > ein Heizungsraum
- > Ein Personalraum
- ➤ Ein Materialraum
- ➤ Ein Kellerraum

1.4.1 Außenbereich

Das Außengelände verfügt über einen naturnahen Spielbereich mit verschiedenen Spielmöglichkeiten

- ein Wasserlauf mit Wasserpumpe und Auffangbecken
- eine Rutsche
- > ein Kletterturm mit Hangelmöglichkeit, "Feuerwehrstange" und Hängebrücke
- > ein großer Sandkasten
- eine Vogelnestschaukel
- ein Kinderwagenabstellraum mit Außenspielmaterialien



An unser Außengelände grenzt die Gemeindewiese, die wir zum Fußball spielen, Picknick machen usw. nutzen.

Die Krippenkinder haben hier einen separaten Sandkasten.

Zwei Baumstämme dienen als Sitzmöglichkeit.

Der Baumbestand auf dem Gelände bietet Schatten. Die verschiedenen Baumarten laden die Kinder ein, zu beobachten, zu experimentieren, auszuprobieren und verschiedene Sinneserfahrungen zu sammeln.

1.5 Öffnungszeiten

Montag: 7.30 Uhr - 15.00 Uhr Dienstag bis Donnerstag: 7.30 Uhr - 16.30 Uhr Freitag: 7.30 Uhr - 12.30 Uhr

Bringzeiten:

Montag bis Freitag: 7.30 Uhr – 8.15 Uhr Montag bis Donnerstag: 13.30 Uhr – 14.00 Uhr

Abholzeiten:

Montag bis Freitag: 12.15 Uhr – 12.30 Uhr Montag bis Donnerstag 14.45 Uhr – 15.00 Uhr Dienstag bis Donnerstag 16.15 Uhr – 16.30 Uhr

Mittagspause bis 13.30 Uhr

In dieser Zeit können keine Kinder abgeholt werden.

Die Kernzeit ist von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr.

In der Krippengruppe können die Bring- und Abholzeiten, nach Absprache, variieren.

1.5.1 Ferien/Schließungstage

Der Kindergarten ist vor allem in den Sommer- und Weihnachtsferien, die sich an den Schulferien orientieren, geschlossen. Die Ferien (30 Schließtage) werden dem Träger zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt und nach Genehmigung in der Elternzeitung (Pusteblumenkurier) zeitnah veröffentlicht. Ebenso wird der Elternbeirat darüber informiert. Am Planungstag, nach den Sommerferien ist der Kindergarten geschlossen. Dieser Tag ist für das pädagogische Personal ein Arbeitstag und für Kinder bzw. Eltern ein Schließtag.

1.5.2. Elternbeiträge

	Kindergartenkind:	Krippenkind:
3 – 4 Stunden		102,-€
4 – 5 Stunden	83,-€	111,-€
5 – 6 Stunden	90,-€	120,-€
6 – 7 Stunden	97,-€	129,-€
7 – 8 Stunden	104,-€	138,-€

Das letzte Kindergartenjahr wird mit 100,-€ vom Freistaat Bayern gefördert und ist somit beitragsfrei.

Alle Beiträge incl. Spiel- und Getränkegeld.

1.5.3 Aufnahmeverfahren

Eine Woche im März findet die offizielle Anmeldung im Kindergarten statt. Diese Tage werden durch die "Iphöfer Nachrichten" bekannt gegeben.

In einem Erstgespräch zwischen Eltern, Kind und der Kindergartenleitung können sich beide Seiten kennenlernen.

Wünsche und Erwartungen der Eltern werden angesprochen.

Persönliche Daten des Kindes, versicherungsrechtliche Aspekte und wichtige Informationen über den Kindergartenablauf werden geklärt (Betreuungsvertrag).

In einem anschließenden Rundgang durch den Kindergarten können die Eltern die Räume und das Personal kennenlernen.

Anmeldungen im laufenden Kindergartenjahr sind je nach Gruppenstärke möglich. Die Eingewöhnungszeit der einzelnen Kinder wird individuell gestaltet.

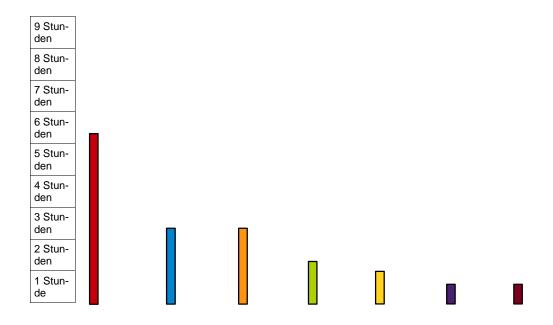
Kinder mit besonderem Förderbedarf sind im Rahmen unserer Möglichkeiten herzlich willkommen.

Laut Betriebserlaubnis sind in unserer gesamten Einrichtung 25 Kindergarten- und 12 Krippenplätze vorgesehen.

Im Jahr 2016 und 2017 ist unsere Betriebserlaubnis vorübergehend erweitert auf insgesamt 44 Plätze.

1.6 Tagesgestaltung und -struktur

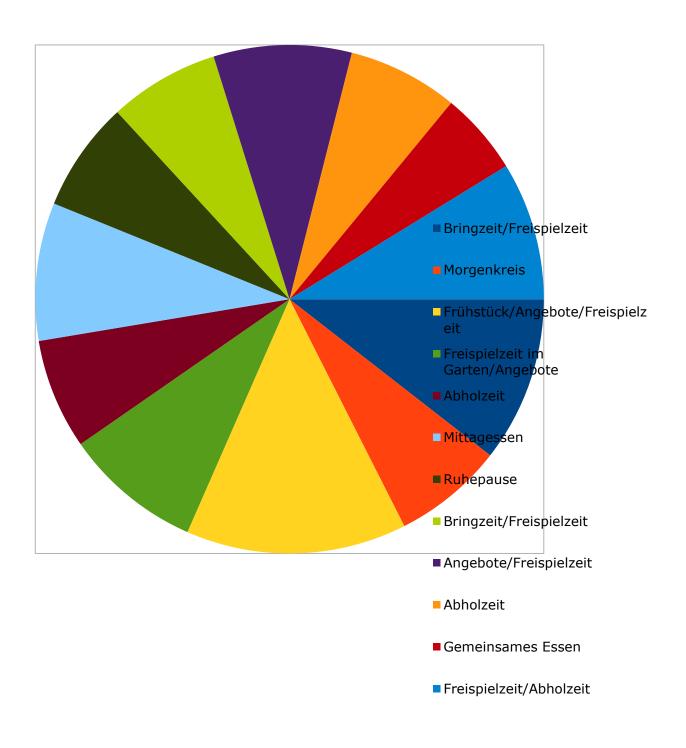
1.6.1 Kindergarten



- Freispielzeit
- Bring- und Abholzeit
- Essen
- Angebote
- Zeit im Freien
- Morgenkreis
- Ruhezeit

Änderungen sind möglich!

Tagesgestaltung



Wochenplan

Montag:

- > Spielzeugtag
- > Turnen

Dienstag:

- > Projekt oder Angebot
- > Tigerclub / MzZ

Mittwoch:

- > religiöse Beschäftigung/Portfolio/Spaziergang (jeweils im Wechsel)
- > gesundes Frühstück jeden letzten Mittwoch im Monat
- > Englisch für die Tigerkinder

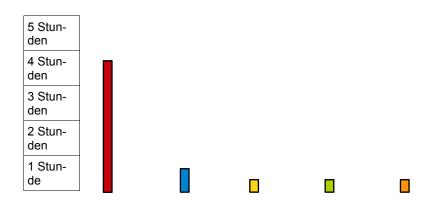
Donnerstag:

> Projekt oder Angebot

Freitag:

- >Tigerkinder erledigen die Dienste (d.h. Sie helfen bei verschiedenen Aufgaben wie z.B. Blumen gießen, Abfall leeren. Handtücher wechseln)
- > musikalische Früherziehung

1.6.2 Die Krippe – für das einzelne Kind



- Freispielzeit und Angebote
- Essen
- Morgenkreis
- pflegerische Tätigkeiten
- Bring- und Abholzeit

Am Nachmittag sind die Kindergarten- und Krippenkinder gemeinsam in einer Gruppe!

Änderungen sind möglich!

2.1 Unser Menschenbild

Der Mensch ist von Geburt an ein Individuum.

Der Körper, der Geist und die Seele sind von Anfang an ausgebildet. Jeder hat Stärken und Schwächen, unterschiedliche Bedürfnisse und zeigt verschiedene Verhaltensweisen. Dies zeichnet einen Menschen aus und lässt ihn einzigartig sein.

Jedem gab Gott sein eigenes Gesicht – auch Dir! So ist jeder von Gott erschaffen und gewollt.

Von Geburt an braucht und sucht jeder Mensch soziale Beziehungen und die Gemeinschaft zu Anderen. Durch das Zusammenleben werden Normen und Werte bewusst und unbewusst erlernt und weiterentwickelt.

Auch Regeln und Grenzen müssen verinnerlicht und eingehalten werden, um ein Miteinander, bestehend aus Akzeptanz und Toleranz, zu ermöglichen.

Jeder Mensch hat Rechte und Pflichten, seine Persönlichkeit zu schützen und zu entfalten.

All das kommt von Gott und wir haben die Verantwortung, respektvoll damit umzugehen und dies den Kindern zu vermitteln.

Rechte der Kinder

Wir beziehen uns hierbei auch rechtlich auf die UN-Kinderrechtskonvention, sowie auf allgemeine Menschenrechte, die im Grundgesetz verankert sind.

Unser tägliches Handeln wird bestimmt vom demokratischen Miteinander.

Jedes Kind hat seinem Alter entsprechend ein Mitbestimmungsrecht im Alltag (Partizipation). (siehe auch Punkt 2.7 Kinderkonferenz)

Kindeswohl

Der Kinderschutz und das Kindeswohl hat Priorität in unserer täglichen Arbeit. Es ist somit auch unsere Pflicht, Verletzungen des Kindeswohls nachzugehen und anzuzeigen, um das Kind zu schützen.

IJN-Behindertenrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention definiert das Recht auf Bildung und Erziehung für jedes Kind.

Kinder die von Behinderung bedroht sind, behindert oder einen erhöhten Förderbedarf haben, werden in unserer Einrichtung aufgenommen.

Die räumlichen und personellen Begebenheiten bestimmen unsere Möglichkeiten zur Förderung des Kindes.

2.2 Rolle der Erziehenden

Die Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind, als Voraussetzung für Bildung, lebt durch einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang miteinander. Wichtige Grundvoraussetzungen für eine partnerschaftliche Beziehung sind:

- Zeit für einander zu haben
- Gespräche miteinander zu führen
- > Ehrliches, interessiertes Verhalten dem Kind gegenüber
- ➤ Offenheit zueinander

Der Erziehende nimmt verschiedene Rollen im Laufe des Tages ein.

Er ist

- Ansprechpartner bei Fragen und Problemen,
- > Spielpartner,
- > Beobachter,
- Wissensvermittler,
- Bezugsperson
- eine Vertrauensperson für das Kind.

Dadurch wird ein weiterer Faktor, der die kindliche Entwicklung beeinflusst, wichtig - das Verhalten des Erziehenden.

Damit ist nicht nur das Verhalten gegenüber dem einzelnen Kind gemeint, sondern der Umgang mit allen Kindern, Eltern und Kolleginnen.

Das Kind ist sehr feinfühlig und nimmt oftmals vieles unbewusst war. Der Erziehende muss sich jederzeit bewusst sein, dass sein Verhalten, gewollt oder ungewollt stets als Vorbild dient.

Eine weitere Aufgabe des Erziehenden ist es, das Kind bei der Bewältigung von Konflikten und Problemen zu unterstützen bzw. zu begleiten, sodass eine Lösung gefunden werden kann.

Der Erziehende lobt, fördert, setzt Regeln- und Grenzen und schafft Möglichkeiten, das Kind selbstständig werden zu lassen.

2.3 Basiskompetenzen

Definition:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

(Quelle: Bildungs- und Erziehungsplan S. 55)

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Basiskompetenzen in den einzelnen Bildungsbereichen und durch verschiedene Methoden zu stärken und weiterzuentwickeln.

PERSONALE KOMPETENZEN

- Selbstwahrnehmung
- Selbstwertgefühl
- Positive Selbstkonzepte

• Motivationale Kompetenz

- Selbstständigkeit
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- > Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

• Physische Kompetenz

- > Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- > Grob- und feinmotorische Kompetenz
- Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung

KOMPETENZ ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT					
Wert- und Orientierungskompetenz	Soziale Kompetenz	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	Fähigkeit und Verantwortung zur demokratischen Teilhabe		
> Werthaltung		> Verantwortung für das eigene	> Akzeptieren und Einhalten vor		
> Moralische Urteilsbildung		Handeln z.B. Dienste der Tigerkinder	Gesprächs- und Abstimmungen z.B. Kinderkonferenz		
> Unvoreingenommenheit		> Verantwortung anderer	> Einbringen und Überdenken		
> Sensibilität für Andersartigkeit		Menschen gegenüber	des eigenen Standpunktes		
z.B bei Migrations- und Integrationskindern		> Verantwortung für Umwelt und Natur z.B. Mülltrennung,			
> Solidarität		Teilnahme an der Tour de Müll, Ausflüge zu landwirtschaftlichen Betrieben			

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

- > Die Fähigkeit sich in unbekannten Themenbereichen zurecht zu finden.
- > Lernen wie man lernt
- ➤ Die Fähigkeit eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen und umzusetzen. Das heißt zu sortieren, zu bewerten, zu entscheiden und auszuwählen.

KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- ➤ Positive, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus z.B. Armut, chronische Krankheiten
- Beständige Kompetenz bei kritischen Lebensereignissen z.B. Scheidung der Eltern. Schuleintritt

2.4 Übergänge des Kindes

Übergänge von der Familie in die Tageseinrichtung

Das Kind steht im Mittelpunkt. Um diesen neuen Lebensabschnitt individuell zu gestalten sind Gespräche mit Eltern oder anderen Bezugspersonen sehr wichtig. Im Vorfeld werden Vorlieben auf Grund der Persönlichkeiten aller Beteiligten geklärt, um eine Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten.

Eine Eingewöhnung in die Kinderkrippe oder in die Kindergartengruppe unseres Hauses kann, je nach Persönlichkeit des Kindes, unterschiedlich lange dauern und individuell gestaltet werden. Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell werden situationsorientiert, täglich die nächsten Schritte geplant.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in unserem Haus wird intern und sehr flexibel gehandhabt. Die Kinder machen den nächsten Schritt fließend und meist selbstbestimmt. Schnupperzeiten oder spontane Besuche während des Kindergartenjahres und speziell zum Ende hin, geben Sicherheit und wecken Interesse.

Die Erzieherin der Kindergartengruppe besucht zum Ende des Kindergartenjahres die Krippenkinder in ihrem gewohnten Umfeld, um auch zu den sensibleren Kindern Kontakt aufzubauen. Der Alltag in unserer zweigruppigen Einrichtung verläuft sehr offen, sodass alle Kinder und auch das pädagogische Personal in ständigem Kontakt stehen.

Wann der Übertritt endgültig erfolgt, wird von Kind, pädagogischem Personal und Eltern festgelegt.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Kinder unseres Einzugsgebietes werden je nach Wohnort in verschieden Schulen eingeschult.

Die Kontaktaufnahme zu den Schulen, Probeunterricht und Treffen zum Kennenlernen werden von der Gruppenerzieherin organisiert und begleitet.

Außerdem erfolgen im Rahmen der Kooperationsarbeit Besuche der Lehrkraft im Kindergarten.

Der Kindergarten als vorschulische Einrichtung hat den Auftrag, die Kinder emotional und motorisch auf die Schule vorzubereiten.

2.5 Bildungsbereiche

Bildungsbereiche werden im Rahmen einer Beschäftigung, die in

- ➤ einer Kleingruppe
- ➤ in einer Großgruppe
- > nach Interessengruppen
- > während dem Freispiel in der Gruppe
- während dem Freispiel in einem separatem Raum
- vor oder nach dem Freispiel
- > altersgetrennt bzw. altersgemischt

stattfinden oder im Kindergartenalltag vermittelt.

Die verschiedenen Bildungsbereiche werden sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend aufgegriffen und vertieft.

Die Kinder sammeln unterschiedliche Erfahrungen in den einzelnen Bereichen und haben die Möglichkeit im täglichen Miteinander sich selbst und ihre Fähigkeiten zu fördern und gefordert zu werden.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Religiöse Erziehung wird in unsere gesamte Kindergartenarbeit integriert. Sie bedeutet für uns, dem Kind eine Orientierungshilfe für sein Leben anzubieten und seinem Glauben Gestalt zu geben. Unser Schwerpunkt ist es, christliche Werte in das tägliche Miteinander einzubinden.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, z.B. Offenheit und Verantwortung für sich und andere zu entwickeln. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Beziehungen kennen lernen, die von Vertrauen und Verständnis untereinander geprägt sind.

Sie sollen Geborgenheit und Liebe erfahren, wie sie uns das christliche Menschenbild vermittelt. Vertieft werden diese Fähigkeiten zusätzlich durch Gebete, dem Erzählen biblischer Geschichten und Singen religiöser Lieder. Es ist für uns selbstverständlich, unseren Kindergartenalltag in den Ablauf des Kirchenjahres zu integrieren und für Kinder erlebbar zu machen. Durch das Mitgestalten und die Teilnahme an Gottesdiensten, Veranstaltungen und sonstigen Gemeindeaktivitäten vernetzen wir uns mit der kirchlichen Gemeinschaft vor Ort und machen so deutlich, dass wir uns als Teil der Kirchengemeinde verstehen.

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um miteinander in Beziehung zu treten. Während der Kindheit entwickelt sich die Sprache und der Wortschatz wird ständig erweitert.

Im Kindergarten fördern wir die Sprache durch:

- > den täglichen Umgang miteinander
- > verschiedene Geschichten, Bilderbücher, Reime und Lieder
- > Rollenspiele
- Würzburger Sprachprogramm "Hören, Lauschen, Lernen"

In unserem Kindergarten gibt es die Möglichkeit im letzten Kindergartenjahr an einem Englischkurs teilzunehmen.

Mathematische Bildung

Im Alltag begegnet uns die Mathematik immer wieder. Auch in unserem Kindergartenalltag wird das mathematische Denken sehr oft von den Kindern gefordert.

Mathematische Bildung bedeutet nicht "1+3" zusammen zu zählen, sondern auf spielerische Art logische Zusammenhänge zu finden, z.B.

- Im Morgenkreis die Kinder z\u00e4hlen und zu \u00fcberlegen -"Wie viele Kinder fehlen heute?"
- > Würfelbilder, Formen erkennen und zuordnen
- Umgang mit dem Kalender
- Mengen erfassen (was ist mehr was ist weniger?)

- > Sing- und Bewegungsspiele
- ➤ Messen und Wiegen
- > Treppenstufen zählen
- ➤ Zeitgefühl entwickeln (Tagesablauf...)
- > und vieles mehr

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben Freude am Beobachten, am Erforschen und Experimentieren. Sie lernen Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge zu verstehen und erlangen somit ein Grundverständnis der Naturwissenschaft und der Technik. Wir schaffen kindgerechte Möglichkeiten durch:

- > Naturbeobachtungen (Spaziergänge und Spielen im Garten)
- > Bereitstellen verschiedener Materialien zum Erforschen
- > Experimente
- Medienangebote (Bilderbücher)
- ➤ Umgang mit technischen Gebrauchsgegenständen (Foto, Mixer, CD- Player...)
- Magnetismus (Magnetbausteine)
- Werken (sachgerechter Umgang mit Werkzeugen)
- > Backen
- Erdanziehungskraft Fliehkraft (Flugschaukel)

Umweltbildung- und Erziehung

Umweltbildung- und Erziehung findet überwiegend in der Begegnung mit der Natur, den Tieren und Pflanzen statt.

Der Umgang in der Natur und mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität der Kinder im hohen Maße an.

Dazu bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten:

Naturtage

- > Spaziergänge
- ➤ Erforschungen im Garten
- > Mülltrennung
- > "Mülldienst" (Die Kinder entsorgen den Müll in die richtige Tonne)
- ➤ Blumen gießen
- > Wertschätzung im Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Wertschätzung im Umgang mit Lebensmitteln
- ➤ säen, umtopfen und ernten
- ➤ Umgang mit Trinkwasser

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

In diesem Bereich bieten wir den Kindern genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

- Materialien (verschiedene Papiere, Zeitungen, Holz, Textilien, Naturmaterialien, Knete, Ton u.v.m.)
- Farben (Finger- und Wasserfarben, Buntstifte, Bleistifte, Filzstifte, Wachsmalkreiden, Straßenmalkreide, Tafelkreide u.v.m.)
- Werkzeuge (Borsten- und Haarpinsel, Schere, Lineal, Sägen, Hammer, Zangen, Akkubohrer, Nähmaschine u.v.m)
- Arbeitsmaterialien (Schrauben, Nägel, Kleber, Kleister, Leim, Schmirgel- und Schleifpapier u.v.m.)

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist für Kinder ein Teil ihrer Erlebniswelt. Durch den aktiven Umgang mit Musik lernen die Kinder sich mitzuteilen. Sie üben sich darin, Gefühle und Gedanken zu äußern aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, selbst zu erzeugen und zu experimentieren, z.B.

- > Spielen in der Natur
- eigene Körperinstrumente erleben
- kennenlernen und spielen von Orffinstrumenten
- Bewegung und Tänze

Lieder

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit an der Musikalischen Früherziehung der Musikschule teilzunehmen.

Bewegungserziehung und Förderung

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unerlässlich. Für Kinder ist die Bewegung ein wichtiges Mittel, ihre Umwelt zu "begreifen" und Fähigkeiten und Fertigkeiten über sich selbst und ihren Körper zu erfahren.

Wir bieten den Kindern folgende Erfahrungsmöglichkeiten an:

- Spiel und Bewegung im Garten (schaukeln, balancieren, klettern, hangeln)
- Freispielzeit (kriechen, krabbeln, verstecken...)
- Bewegungsspiele (der Fuchs geht um...)
- > Turnraum (Kennenlernen der verschiedenen Bewegungsmaterialien)
- gezielte Angebote z.B. Tanz, Turnen und Spaziergänge

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheit erfährt der Mensch/ das Kind von Geburt an.

Die Gesundheit ist das Wichtigste was der Mensch besitzt.

Daher ist es unsere Aufgabe die Kinder an eine gesunde Lebensweise spielerisch heranzuführen und ein starkes Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit zu wecken und zu vertiefen.

Wir lernen im Alltag:

- den eigenen Körper wahrzunehmen (Hunger, Toilettengang, Pausenzeiten...)
- Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben
- Unterscheiden lernen, zwischen Hunger und Appetit
- das Sättigungsgefühl wahrzunehmen
- Esskultur und Tischmanieren kennen
- Kulturelle und gesundheitliche Unterschiede in den Essgewohnheiten zu akzeptieren.
- butzen...) die Körperpflege und Hygiene kennen (Hände waschen, Zähne putzen...)
- den Umgang mit positiven und negativen Emotionen
- beden menschlichen Körper kennen
- ein Grundverständnis für einfache, körperliche Zusammenhänge kennen
- bullet die persönliche Intimsphäre zu entwickeln

- "Nein" zu sagen (Sexualerziehung)
- sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Grundkenntnisse im Umgang mit Gefahrenquellen kennen (Bügeleisen, Kerzen, Herd, Mixer, Leiter, Klettergerüst, Strom u.v.m.)
- um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen.

2.6 Bedeutung des Freispiels

Die Freispielzeit hat einen hohen Stellenwert im Tagesablauf und nimmt einen Großteil der Zeit in Anspruch, die die Kinder im Kindergarten verbringen.

Das Kind kann, bzw. soll während dieser Zeit seinen Spielpartner, den Spielort, die Spieldauer und die Form des Spiels gemäß seinen Bedürfnissen selbst bestimmen. Unter anderem bietet das Freispiel freies Frühstück, geöffnete Gruppen- und Funktionsräume und immer wiederkehrende Rituale, die den Tagesablauf beeinflussen. Im sozialen Miteinander haben die Kinder die Möglichkeit, durch verschiedene Ausdrucksformen wie z.B. Sprache, Bewegung, Malen, Rollenspiele usw. ihre

- Gefühle zu zeigen
- Erlebnisse zu verarbeiten.
- Freundschaften zu knüpfen
- eigene Rolle in der Gruppe zu finden
- > eigenen Bedürfnisse auszuleben
- > eigenen Grenzen zu erfahren
- Regeln und Grenzen im Umgang mit Anderen auszutesten.
- eigene Stärken und Schwächen kennen zu lernen

Bei allen Möglichkeiten, die das Freispiel für das Kind bietet, fordert es zugleich von ihm:

- Offenheit
- Kontaktbereitschaft
- Respekt vor den Gefühlen Anderer zu haben bzw. zu entwickeln
- gegenseitige Hilfestellung
- ➤ Konsequenzen auszuhalten und zu erleben
- mit Ungerechtigkeiten umzugehen
- Vertrauen aufzubauen

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder - je nach Entwicklungsstand - den Turnraum alleine zum Spielen benutzen. Mit den Kindern wurden die Regeln und Gefahren besprochen. Das pädagogische Personal überprüft immer wieder die Einhaltung der bestehenden Regeln. Bei Regelverstoß muss das betreffende Kind sofort den Turnraum verlassen.

Das Freispiel ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise ohne Druck und Zwang – für das Leben!

2.7 Kinderkonferenz

Definition:

Die Kinderkonferenz ist eine Zusammenkunft von Kindern und dem pädagogischen Personal.

Bei Bedarf wird sie von den Kindern oder dem pädagogischen Personal einberufen. In der Kinderkonferenz werden Entscheidungen getroffen, die die Gesamtgruppe bzw. alle Kinder im Kindergarten betreffen.

Die Inhalte können sein:

- > Individuelle Angelegenheiten (Gefühle mitteilen)
- > Soziale Angelegenheiten (Regeln erarbeiten und festlegen)
- Organisatorische Angelegenheiten (Mitbestimmung von Tagesablauf, Aktivitäten, Raumgestaltung, Festen, Feiern, Ausflügen...)

Ziele der Kinderkonferenz

- Aktive Mitbestimmung am Gruppengeschehen
- Beschwerdemanagement
- Sprachförderung (frei vor der Gruppe sprechen lernen)
- Eigene Meinung bilden, äußern und vertreten
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Demokratie leben
- Wertschätzung jedes Einzelnen und der gesamten Gruppe
- Akzeptanz und Toleranz erleben und erlernen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen und durchführen
- > Planungsprozesse aktiv erfahren
- Sicherung der Rechte der Kinder

2.8 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Definition von Beobachtung

Die Beobachtung ist eine Grundlage für das pädagogische Handeln von Lern- und Entwicklungsprozessen. Diese Beobachtungsprozesse geben uns einen momentanen Einblick in das Lernen und in die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Sinn und Zweck der Beobachtung

- Verständnis für das Verhalten und das Erleben des Kindes
- Information über die Entwicklungs- und Bildungsprozesse
- individuelle Förderung der Kinder
- Anlass der p\u00e4dagogischen Planung
- Hilfe für den Austausch im Team, mit Eltern und Fachdiensten

Grundsätze der Beobachtung

- Jedes einzelne Kind wird beobachtet
- ➤ Gezielt und regelmäßig
- Orientierung an Stärken und Schwächen der Kinder
- Aktive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Einheitliche Beobachtungsbögen für die Einrichtung
- Austausch im Team
- Beobachtungsdaten unterliegen dem Sozialdatenschutz §65 SGB VIII

Methoden und Form der Beobachtung

Für die kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse haben wir für unsere Einrichtung zusätzlich zum Perik und Seldak, bei Bedarf auch Sismik, einen individuellen Beobachtungsbogen erstellt. Folgende Bereiche (Basiskompetenzen) sind Inhalte des Beobachtungsbogens:

- sozial- und emotionaler Bereich
- Spiel- und Arbeitsverhalten
- Körperlicher Bereich
- Kognitiver Bereich
- sprachlicher Bereich
- phonologische Bewusstheit
- mathematisches Verständnis
- Portfolioordner
- Die Entwicklungsprozesse der Kinder und Ergebnisse kindlicher Aktivitäten z.B. Zeichnungen; Klebearbeiten...) werden in diesem Bogen dokumentiert und im Team ausgewertet.

2.9 Krippenarbeit

Eingewöhnung in der Krippe

In unserer Einrichtung findet die Eingewöhnung der Krippenkinder angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

Der Erste Kontakt ist das Aufnahmegespräch zwischen Eltern und der Einrichtungsleitung.

In der dreitägigen Grundphase bleibt ein Elternteil, eine vorher festgelegte Zeit, mit in der Gruppe. Die Begleitperson verhält sich weitgehend passiv, schenkt aber seinem Kind die volle Aufmerksamkeit.

Die vorläufige Bezugsperson des Kindes nimmt vorsichtig Kontakt zu ihm auf. Je nach Sympathie des Kindes, kann die Bezugsperson während der Eingewöhnungsphase jedoch variieren.

Am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch, bei dem der Elternteil die Gruppe, jedoch nicht die Einrichtung verlässt.

Kann sich das Kind für diese Zeit gut lösen, verlängern wir diese Phase in den darauffolgenden Tagen.

Weint das Kind und lässt sich nicht trösten, so brechen wir diesen Schritt sofort ab. Der nächste Versuch erfolgt individuell.

Je nach Persönlichkeit des Kindes kann die Eingewöhnungszeit 2-4 Wochen dauern.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind ausreichend Vertrauen zu der Bezugsperson aufgebaut hat und in sein Spiel findet.

Tagesablauf

> Bringzeit

Ab 7:30Uhr können die Kinder gebracht werden. Die Verabschiedung ist dabei ein wichtiges Ritual.

> 1. Spielzeit

In der Spielzeit achtet das pädagogische auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und geht darauf ein

Morgenkreis

Im Morgenkreis singen wir ein Begrüßungslied, sprechen altersgerecht über Neuigkeiten und beten miteinander. Dabei ist es uns wichtig auf Rituale zu achten und die Morgenkreiszeit von ca. 10 Minuten nicht zu überschreiten.

> Essen

Das gemeinsame Frühstück findet am Essplatz im Gruppenraum statt. Dabei regen wir die Selbstständigkeit der Kinder an.

Wickeln

Das Kind wird bei Bedarf und vor dem Mittagsschlaf gewickelt. Dabei ist es uns wichtig eine positive Atmosphäre entstehen zu lassen.

> Schlafen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis.

Da die Kinder im Kleinkindalter sehr unterschiedliche Schlafbedürfnisse haben, gibt es bei uns keine festen Schlafzeiten.

Im Schlafraum haben wir jederzeit die Möglichkeit Kinder hinzulegen. Bis das Kind eingeschlafen ist bleibt die Bezugsperson im Raum und kontrolliert den Schlaf anschließend in regelmäßigen Abständen. Zusätzlich erfolgt eine Überwachung mit dem Babyphone.

> 2. Spielzeit

Sowohl unsere Außenanlage, sowie auch das Kindertaxi (Kinderwagen für 6 Kinder) und witterungsentsprechende Kleidung ermöglichen uns den Aufenthalt im Freien.

Mittagessen

Das Mittagessen nehmen alle Kinder gemeinsam im "Kinderrestaurant" ein. Hierbei ist immer auch eine Krippenerzieherin anwesend, die das Kind bei Bedarf unterstützen kann.

> Abholzeit

Die Abholzeit für die Krippenkinder wird flexibel gehandhabt.

Während des gesamten Tagesablaufs ist immer wenigstens eine Krippenkraft bei dem Kind, kümmert sich um dessen Sicherheit und dessen Bedürfnisse.

3.1. Kooperation mit dem Träger

Der Träger ist die

Evang. - Luth. Kirchengemeinde Hellmitzheim Pfarrerin Christine Kern Helmboldstraße 14 97346 Hellmitzheim

Tel.: (09326) 370

Die Gesamtverantwortung für den Kindergarten trägt der Träger. Seit November 2017 ist Frau Dörte Gold als Geschäftsführerin für alle zugehörigen Kindertagesstätten des Dekanats Markt Einersheim zuständig.

Sie entlastet den Träger bzw. Pfarrer, arbeitet eng mit der Kita-Leitung zusammen und steht als Bindeglied zwischen Träger und Leitung der Einrichtung.

Die wöchentliche Dienstbesprechung mit der Kindergartenleitung wird zusätzlich von Frau Gold übernommen.

Bei Problemen, Fragen oder anderen Angelegenheiten stehen dem Team Frau Dörte Gold und Pfarrerin Christine Kern zur Verfügung. Regelmäßig werden Informationen und Inhalte von Aktuellem aus der Kita ausgetauscht.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, Elternbeirat und den Eltern ist deshalb von großer Bedeutung – wie auch die Verwurzelung des Kindergartens und dessen Arbeit, in die Gemeinde.

Beides ist wichtig für die Schaffung möglichst optimaler Rahmenbedingungen für Kinder und Mitarbeiter und für ein Miteinander, das von gegenseitiger Verantwortung und Wertschätzung getragen wird.

Das Aufgabengebiet des Trägers:

- Personalangelegenheiten des Kindergartens
- Klärung bei größeren finanziellen Anschaffungen für die Einrichtung
- Teilnahme an Sitzungen des Elternbeirats und Elternabenden
- Teilnahme an Gesamtteambesprechungen
- Führung von Verhandlungen mit der politischen Gemeinde

3.2 Teamarbeit

Definition:

Ein Team ist eine Gruppe, die koordiniert auf ein gemeinsames Ziel hin arbeitet. Dabei bringen alle Mitarbeiter ihre Stärken mit ein und können so, durch gegenseitigen und regelmäßigen Austausch, zu optimalen Ergebnissen kommen.

Dieser Austausch findet im:

- Gesamtteam (wöchentlich)
- ➤ Gruppenteam (wöchentlich)
- ➤ im Arbeitsalltag statt
- ➤ Planungstag (1-2 mal jährlich)

Inhalte dieser Teams sind:

- > Planung der pädagogischen Arbeit
- > Austausch über Kinder
- > Reflexion der pädagogischen Arbeit und des Handelns
- Planung von Festen und Feiern

Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind groß und vielfältig.

Deshalb ist eine qualifizierte Ausbildung nötig.

Durch jährliche Fort- und Weiterbildungen erhält jeder Einzelne neue Impulse und Iernt eigenes Handeln und Tun zu reflektieren und weiter zu entwickeln. So kann jeder seinen eigenen Wissenstand, den aktuellen Gegebenheiten und Entwicklungen auf den verschiedenen Arbeitsgebieten, anpassen.

3.3 Elternarbeit

Definition:

Unter Elternarbeit verstehen wir die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal.

Grundlage ist ein offenes, ehrliches und vertrauensvolles Miteinander aller Beteiligten.

Formen der Elternarbeit

> Infowand

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Infowand. Dort erhalten die Eltern Informationen zu aktuellen Themen.

Diese Wand, ist nach Absprache mit dem Personal, als "schwarzes Brett" zu nutzen.

Ziel: Sie haben die Möglichkeit Aktuelles zu erfahren und in Kontakt mit anderen Eltern, zu kommen.

Elternzeitung (Pusteblumenkurier)

Wir informieren Sie über den Kindergartenalltag, die verschiedenen Termine, die pädagogische Arbeit und allgemeine Themen.

Ziel: Elternbriefe dienen zur Information.

Elternabende

Wir bieten Informations- und Themenabende an.

Ziel: Gegenseitiges Kennen lernen, Information, Austausch und Diskussion.

Elterngespräche

In einem Elterngespräch geht es um offenen Austausch und Informationen über den Entwicklungsstand und die Persönlichkeit des

Kindes. Hier können Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes angesprochen werden. Termine werden mit der Gruppenleitung vereinbart.

Ziel: Austausch und Beratung zum Wohl des Kindes

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen statt.
Hier geht es um einen kurzen informativen Austausch über das Kind

bzw. Aktuelles.

Ziel: Information und Austausch

Elternbeirat

Definition: siehe BayKiBiG Artikel 14

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern als Interessenvertreter gewählt. Er hat eine beratende Funktion.

In Sitzungen von Elternbeirat, dem Kindergartenteam und der Trägervertretung werden Feste geplant, aktuelle Themen diskutiert und Entscheidungen getroffen.

Ziel: Unterstützung und Mitspracherecht

Elternmitmachaktionen

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, eigene Ideen in die Kindergartenarbeit einzubringen. Nach Absprache mit dem Personal, können verschiedene Aktionen von Eltern mit den Kindern durchgeführt werden. (kochen, backen, tanzen, Naturerlebnisse...)

Ziel: Einbringen der individuellen Interessen und Stärken

Elternmitarbeit

Es ist uns wichtig, die Eltern aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen. Hierbei ist uns die Elternarbeit / Mithilfe bei Putz- und Gartenaktionen, Festen und Feiern sehr wichtig und unbedingt notwendig.

Familienausflug/Familienfest

Im jährlichen Wechsel findet ein Familienausflug oder ein Familienfest statt.

Die Eltern sind in die Planung und Durchführung dieses Aktionstages

involviert.

Ziel: Einen gemeinsamen Tag zu verbringen und untereinander Kontakte

zu knüpfen und zu pflegen.

34

Aktions- oder Festtage

Es gibt verschiedene Festtage im Jahr, die wir mit Eltern und Kindern

gemeinsam erleben. Diese Aktionen werden jährlich neu geplant und

individuell gestaltet. (z.B. St. Martin, Nikolaus uvm.)

Ziel: Gemeinsam Zeit verbringen, Kontakte knüpfen und vertiefen.

Helferliste

An der Infowand im Eingangsbereich hängen vor bestimmten Veranstaltungen Listen aus. Das Kindergartenteam und der Elternbeirat bitten hiermit um Unterstützung. Der Erlös der

Veranstaltungen kommt der Einrichtung zu Gute und somit auch allen Kindern, die den

Kindergarten besuchen.

Ziel: Unterstützung des Kindergartens

Elternumfrage

Um unsere Arbeit reflektieren zu können, bitten wir alle Eltern, einmal

im Jahr an einer schriftlichen Elternumfrage teilzunehmen. Wir bitten um

eine ehrliche, offene und respektvolle Rückmeldung.

Ziel: Reflektion unserer Arbeit

40

3.4 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Das pädagogische Personal arbeitet mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen, um sich auszutauschen, Rat zu holen und Unterstützung zu bekommen. Dadurch wird die pädagogische Arbeit erweitert und das einzelne Kind in seiner Entwicklung unterstützt.

Zusammenarbeit mit:



Außerdem:

- Grundschule Iphofen
- Erziehungsberatungsstelle Kitzingen
- Integrationsfachkräfte
- Fachreferenten

4. Öffentlichkeitsarbeit

Definition:

Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.

Öffentlichkeitsarbeit im Evang. Kindergarten Pusteblume

- Zeitungsartikel über Feste und Aktionen
- > Verschiedene Feste und Aktionen
- > Aushänge im Kindergarten
- Aushänge im Infokasten der Kirchengemeinde, Bäcker, Bushaltestellen…
- Konzeption und Flyer
- > Elternzeitung (Pusteblumenkurier)
- > Elternabende
- > Gottesdienste

5. Maßnahme zur Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern:

- > führen wir Befragungen der Kinder (Partizipation), Eltern und Mitarbeiter durch.
- > ist die wöchentliche Teamsitzung fest im Dienstplan verankert.
- > Nutzen wir die Verfügungszeit, um die päd. Arbeit vorzubereiten.
- > nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.
- > laden wir Referenten für Teamfortbildungen ein.
- überprüfen und aktualisieren wir unsere Konzeption.
- > reflektieren und werten wir unserer Arbeit kontinuierlich aus.
- > führen wir einen jährlichen Planungstag durch
- > lesen wir Fachliteratur zu bestimmten Themen
- > nehmen wir Angebote des Ev. Kita Verbandes und der Fachberatung wahr
- > nutzen wir, bei Bedarf, externe Beratungsstellen.
- > führen wir Mitarbeiterjahresgespräche

Impressum

Ursprüngliche Herausgeber:

Pfarrerin z.A. Christine Kern

Böhm, Sandra

Hanft, Yvonne

Poppner, Karin

Schwemmer, Anja

Zang, Manuela

Aktuelle Überarbeitung 2017:

Pfarrerin Kern, Christine

Gold Dörte

Koch, Heike

Zang, Manuela

Dennerlein, Cerstin Stefanie

Poppner, Karin

Amtmann-Lenzer, Silke

Schütze, Jaqueline

Literaturverzeichnis

- ➤ Huppertz, Norbert "Wir erstellen eine Konzeption", Don Bosco Verlag 1996
- ➤ Duden
- > "Alte" Konzeption
- ➤ BayKiBiG
- > Der Bayerische Kinderbildungs- und Erziehungsplan
- ➤ BGB

Wir hoffen, dass Ihnen die Konzeption unsere Arbeit näher gebracht hat und würden uns über eine Rückmeldung sehr freuen. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kindergartenteam